



# Ehemaligenbrief

Dezember 2017  
32. Jahrgang

der Vereinigung der Ehemaligen des BWH Bern und des BJW Schosshalde

c/o Ueli-Bartley Brönnimann, Gutenbergstrasse 33, 3011 Bern,

☎ 031 382 27 26 ✉ vew@triebfeder.ch

Adressverwalter: Heinrich Baumann ☎ 031 332 52 89 ✉ hu@hubaumann.ch

Liebe Ehemalige

## Was ist los am Melchenbühlweg 8?

Informationen dazu sind auf der Rückseite dieses Schreibens zu finden. Kurz zusammengefasst wird die Jugendhilfe durch die Burgergemeinde Bern neu ausgerichtet: Ambulant vor stationär. Bis Ende 2018 wird das Bürgerliche Jugendwohnheim seinen Standort am Melchenbühlweg 8 in Bern verlassen und seine Dienstleistungen direkt in den jeweiligen Sozialräumen der betroffenen Menschen erbringen. Die Liegenschaft am Melchenbühlweg 8 wird künftig vermietet und soll ähnlich genutzt werden wie heute. Aktuell sind keine Umbauten geplant.

## Was bedeutet dies für unsere Ehemaligenvereinigung?

Das ist im Moment noch unbestimmt. Der Vorstand plant auf jeden Fall im 2018 ein Ehemaligentreffen im BJW. Der Termin ist noch offen. Informationen folgen, sobald das Datum bekannt ist.

Wie bereits im EB Aug. 2017 angekündigt, hier die Einladung zu unserem nächsten **Sonderanlass**:



**Gemeinsames Zmittag in der Spysi, Junkerngasse 30  
Eingang oberes Gerechtigkeitsgässchen, Bern  
Donnerstag, 18. Januar 2018  
Treffpunkt vor dem Lokal um 12.40 Uhr**

Die Spysi wurde 1877 gegründet mit dem Ziel «... der hilfsbedürftigen Bevölkerung während der Winterszeit gesunde Nahrung zu vorteilhaftem Preis anzubieten ...»

Anmeldung bis spätestens 8. Januar 2018 mit beiliegender Karte oder per Mail an: schaller-samuel@bluewin.ch.

Teilnehmerzahl begrenzt, es gilt die Reihenfolge der Anmeldung.

Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen wird uns Hans Jürg Haller (im BWH 1960-61) über die Spysi und ihre heutige Bedeutung orientieren. Er ist verantwortlich für Küche und Einkauf.

## Zivilstandsnachrichten

∞ Fritz Guggisberg und Berthe Atangana, Hochzeit am 12.10.2017 in Basel

† Werner Richard, 4.11.1931 - 5.8.2017, wohnhaft gewesen in Rüderswil

† Hans-Peter Weiss, 18.9.1943 - 13.10.2017, wohnhaft gewesen in Gümligen

## Höck-Termine Februar und April 2018

So 18. Feb 18	<b>18.30 Uhr Cavallo Star</b> Bubenbergplatz 8/Bern	für <b>Alle</b> u.a. mit Heinrich (Heiri) Baumann (56-59) und Rade Maksimovic Hugi (80-86)
Mi 18. Apr 18	<b>11.15 Uhr Namaste City</b> Neueng.-Passage 3/Bern	für di ' <b>chli Eltere</b> ' und ehem. Personal u.a. mit Peter-Rolf Hubacher (44-49) und Hugo Schärer (41-52)
Mi 18. Apr 18	<b>18.30 Uhr Namaste City</b> Neueng.-Passage 3/Bern	für <b>Alle</b> u.a. mit Christine (Tine) Gosteli (88-94) und Margarete (Margrit) Schaller-Samuel (63-68)

Mit herzlichen Festtagsgrüssen: der Vorstand VEW



unterstützt durch Burgergemeinde Bern

## **Neue Wege in der Familien- und Jugendhilfe**

Medienmitteilung der Burgergemeinde Bern, publiziert am 20.09.2017. - Auszug

**Der Verband regionaler Sozialdienst Münchenbuchsee sowie die Gemeinden Ittigen und Muri b. Bern beschreiten gemeinsam mit dem Bürgerlichen Jugendwohnheim neue Wege in der Unterstützung von Familien mit ergänzenden Hilfen zur Erziehung: Neu werden Familien und Jugendliche in ihrer gewohnten Umgebung unterstützt und nicht mehr stationär oder teilstationär in einem Wohnheim. Der neue Ansatz wird im Rahmen eines Pilotprojekts getestet, gestern wurde eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet.**

Kinder und Jugendliche sollen künftig von modulartigen, auf den Einzelfall zugeschnittenen Dienstleistungen profitieren. Die Kräfte der verschiedenen Akteure in der Sozialarbeit sollen gebündelt und die jeweiligen Dienstleistungen flexibel und durchlässig angeboten werden. Familien sollen durch die Förderung der innerfamiliären Beziehungen gestärkt werden, sodass das Wohl ihrer Kinder erhalten, gesichert oder wiedererlangt werden kann. Die Verantwortung für diese Dienstleistungen übernehmen neu sogenannte Sozialraumteams, zusammen mit Fachkräften der Sozialdienste der jeweiligen Gemeinden und des Bürgerlichen Jugendwohnheims

Bislang wurde der Fokus auf die teil- und vollstationäre Begleitung und Unterstützung von Familien und Jugendlichen gerichtet, diese erfolgte beispielsweise im Bürgerlichen Jugendwohnheim. Aufgrund des standardisierten Dienstleistungsangebots konnte zu wenig auf den einzelnen Menschen und dessen spezifische Probleme eingegangen werden. Überdies sind immer mehr Kinder, Jugendliche und Familien auf die Hilfe verschiedener Leistungserbringer angewiesen. Die einzelnen Hilfemassnahmen sollen besser aufeinander abgestimmt werden können.

### **Das Bürgerliche Jugendwohnheim richtet sich neu aus**

Das soziale Engagement gehört zu den Grundwerten der Burgergemeinde Bern. Der Aufbau und Erhalt guter Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien liegt ihr am Herzen. Nun richtet das Bürgerliche Jugendwohnheim seine Dienstleistungen im Rahmen des Pilotprojekts neu aus. Diese massgeschneiderten Angebote können beispielsweise eine ambulante Unterstützung der Eltern in Erziehungsfragen umfassen, verbunden mit stützenden Interventionen in der Schule, dem Einbezug von Nachbarn und der Kinder- und Jugendarbeit, bis hin zur tage- oder wochenweisen Aufnahme von Kindern und Jugendlichen, wenn nötig zusammen mit den Eltern.

**Bis Ende 2018 wird das Bürgerliche Jugendwohnheim seinen Standort am Melchenbühlweg 8 in Bern verlassen und seine Dienstleistungen direkt in den jeweiligen Sozialräumen der betroffenen Menschen erbringen. Die Liegenschaft am Melchenbühlweg 8 wird künftig vermietet und soll ähnlich genutzt werden wie heute. Aktuell sind keine Umbauten geplant.**

**Sozialraumorientierung** bedeutet intensive Koordination und Kooperation der in einem Sozialraum für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen verantwortlichen Organisationen (z.B. Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Anbieter von stationären und ambulanten ergänzenden Hilfen zur Erziehung, Sozialdienste als Zuweiser). Die nötigen Unterstützungen werden als «Gemeinschaftswerk» gestaltet und massgeschneidert, d.h. sie werden situationsbezogen dem Bedarf der Familien angepasst (und nicht umgekehrt).

Familien sollen nicht erst zu einem «Fall» werden müssen, bevor sie die benötigte Unterstützung erhalten. Dafür sollen die Bedürfnisse betroffener Familien frühzeitig erkannt und durch allgemeine und einfach zugängliche Angebote abgedeckt werden.

Sozialraumorientierung bedeutet auch, dass die beteiligten Fachkräfte die gemeinsame Haltung haben, die Verantwortung der Eltern zu stärken und zu aktivieren, mit den Energien und Stärken der Familien zu arbeiten und nicht als Expertinnen und Experten auftreten, die es besser wissen.

Ganzer Text unter: [www.bgbern.ch/service/medien/medienmitteilungen/neue-wege-in-der-familien-und-jugendhilfe](http://www.bgbern.ch/service/medien/medienmitteilungen/neue-wege-in-der-familien-und-jugendhilfe)  
Presseartikel dazu sind u.a. erschienen in der Berner Zeitung und im Bund vom 21.9.2017.